**Zeitschrift:** St. Galler Jahresmappe

**Band:** 37 (1934)

Artikel: Vom Baden

Autor: Moser-Nef, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948381

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Vom Baden.

er Babebetrieb unserer heutigen zeit mag in seiner Massenhaftigkeit, in seiner Ballung von zehntausenden, ja hunderttausenden, als Sipfel einer Entwicksungssteigerung erscheinen; in bezug auf Badearten und balnearische Verseinerung sind wir jedoch den Alten kaum überlegen. Die großartigen Saracalla-Thermen in Rom erregen jedermanns Bewunderung, und die Badeanlagen Diocletians übertreffen diejenigen Saracallas an Amsang wie an Pracht. Anter Konstantin gab es in Kom 22 warme, 856 kalte öffentliche Bäder und dazu 880 Privatbäder. Prunkbaderäume mit Marmor, Bronzen und Mosaik, mit wiegenartig schwebenden Badewannen standen den reichen Kömern und Kömerinnen zur Verfügung; Wohlgerüche ersüllten die Käume und die schönsten Sslaven und Eslavinnen warteten zum Bade auf. Nicht umsonst prägte ein Dichter das Wort:

Balnea, vina, Venus corrumpunt corpora nostra, at vitam faciunt balnea, vina, Venus.

(Bäder, Wein und die Liebe verderben uns unsere Leiber, aber es reichen die drei Frische des Lebens auch dar.)

Von den hellenistischen Heilbädern und Kurorten im Pelosponnes, von der weltberühmten Aerztekolonie der Insel Kos, woganz modern anmutende Heilmethoden angewendet wurden, von den großartigen Sanatoriumsanlagen in Pergamon usw. haben

uns in den letten Jahrzehnten Ausgrabungen wißbegieriger Archäologen Kunde gegeben. Vieles davon wird in der modernen Badekultur wiederum verwertet und findet in der Technik unserer Tage gute Stützen.

6

6

•

6

6

•

•

-

6

6

-

-

•

•

.

•

1

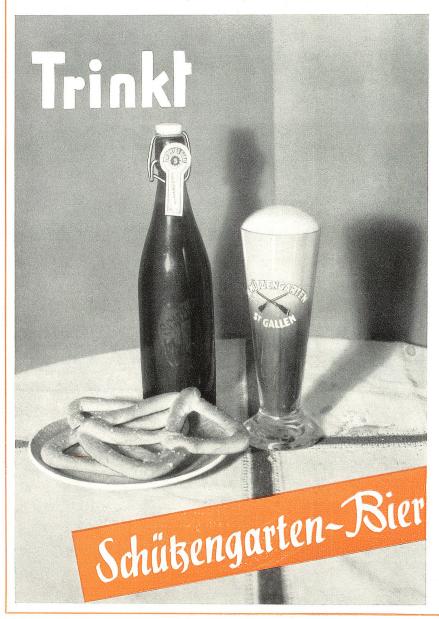
•

1

Die hristliche Rirche konnte mit diesen eingewurzelten antiken Badesitten nicht ohne weiteres aufräumen. Doch haben einflußreiche Beistliche mit der Absage an die Lüste dieser Welt auch den vollständigen Verzicht auf die Bäder gefordert. Der geftrenge Rirchenbater Tertullian geißelte im zweiten Jahrhundert die Anvereinbarkeit des antiken Bade- und Toilettenluzus mit der driftlichen Buße mit beißendem Sarkasmus: "Ich frage, paßt es sich etwa, daß man in Scharlach und Burpur die Sünden abbitte? Nun, dann her mit der Nadel zum Scheiteln der Haare, her mit dem Zahnpulver und der Schere von Gifen und Bronze zum Nägel beschneiden, und was es an falschem Glanze und erborgter Röte gibt, das streiche dick auf Lippen und Wangen! Außerdem suche vergnügliche Bäder auf in Parks oder am Meere . . . Die morgenländischen Sinsiedler überboten sich im Verzicht auf das Wasser zum Baden und Waschen; Hygiea, die Tochter Aeskulaps, hätte als Besundheitsgöttin wenig Freude gehabt an diesen verfrusteten Räugen! Von einem solchen Anachoreten wird erzählt, daß er bei seiner Morgentoilette das Wasser zum Kopfwaschen verschmähte und sich das Gesicht, wie die Tiere, mit Speichel fäuberte. Aber diese fanatischen Verirrungen rotteten die tief-

eingewurzelten und im Rern gesunden und notwendigen Badesitten nicht aus. Baden blieb Mode, und mit der Mode wurde und wird die Rirche so wenig fertig wie der Staat. Man fam deshalb dazu, die vielen Beilbäder dadurch zu rechtfertigen, daß man ihnen ein driftliches Mäntelchen um= hängte, indem man sie irgendwie mit dem Leben driftlicher Glaubenszeugen in Beziehung brachte. Das Fordanwasser spielte dabei eine hervorragende Rolle. Aber mit den Bädern im Jordan brachten die Rreugfahrer auch den Aussatz nach Hause, und mit diefer bofen Blage und anderen Seuchenzügen, im Berein mit der allgemeinen Berwilderung, wurden die alten Badeanstalten gesundheits= gefährlich und deshalb aus Furcht vor Ansteckung immer mehr gemieden. Es kam noch dazu, daß man anfing, Schuhe und Strumpfe und hemden von Linnen zu tragen. Diese Bedeckung und Sicherung des Leibes war für viele der Anlaß, nicht mehr so oft oder regelmäßig zu baden. Immerhin kannten auch unsere mittelalterlichen Städtchen ihre öffentlichen Badstuben, wo man badete und sich durch den Bader die Haare scheren und den Bart schneiden ließ. Daneben gab es die Hausbadestuben und die Schwitstübchen oberhalb des Bactofens. In manchen Städten munterten Ausrufer am Samstag das Bolk zum Baden auf. In den Klöstern gab es Stiftungen zum Baden für arme Leute. Später kamen die Badefahrten in Schwung; es gehörte zum guten Ton, ins Modebad zu= reisen und dort eine Kur zu machen.

In der Stadt St. Gallen ist urfundlich eine Badestube im "Portnerhof" Anno 1373 bezeugt. Im 14. und 15. Jahrhundert sind serner öffentliche Badestuben an der Brühlgasse und an der Aeugasse (Weinburg), bei Lämmlisbrunnen, wie auch das Aeubad beim Portnerhof erwähnt. Das Löchlibad taucht schon im 13. Jahrhundert in den alten Dokumenten auf; es hieß ursprünglich das Bad hinter der Stadtmauer. Das Bad zu Lämmslisbrunnen wurde 1638 von Grund auf neu gebaut, erhielt große Badegewölbe und zeitzgemäße Sinrichtungen. Hier fand sich oft eine zahlreiche Gesellschaft zum Baden ein, und in der Mitte des 18. Jahrhunderts herrschte hier





## AUGUST



- 1. Mittwoch (Bundesfeier)
- 2. Donnerstag
- 3. Freitag
- 4. Samstag
- 5. Sonntag
- 6. Montag
- 7. Dienstag
- 8. Mittwoch
- \_\_\_\_\_
- 9. Donnerstag
- 10. Freitag
- 11. Samstag
- 12. Sonntag
- 13. Montag
- 14. Dienstag
- 15. Mittwoch
- 16. Donnerstag
- 17. Freitag
- 18. Samstag
- 19. Sonntag
- 20. Montag
- 21. Dienstag
- 22. Mittwoch
- 23. Donnerstag
- 24. Freitag
- 25. Samstag
- 26. Sonntag
- 27. Montag
- 28. Dienstag
- 29. Mittwoch
- 30. Donnerstag
- 31. Freitag

## NEUMANNS WIENER CAFÉ

Telephon 15.55 Ecke Bahnhofstrasse Unionplatz Autopark

Erstklassige Konsumation

Grosse Auswahl in in: und

ausländischen Tageszeitungen

und illustrierten Zeitschriften

Schattiger Kaffeehaus = Garten



die fromme Sitte, an den Sonntagdormittagen den Badenden durch den Badmeister eine Predigt vorlesen zu lassen, die Psalmen zu singen und von Zuber zu Zuber das Kirchenalmosen einzussammeln. Nachher wurden Besuche und "Badeschenken" empfangen. So hieß man die von Verwandten und Freunden in das Badeslofal geschickten Geschenke, die mitunter scherzhafter oder schalkshafter Natur waren.

Den St. Gallern dienten auch die Weihern auf Dreilinden zum Baden. Drei dieser Weiher waren im Jahre 1610 und zwei weitere 1713 zu Aut und Frommen gemeiner Stadt bei Feuersgefahr, sowie zur Bewässerung der Bleichen geschaffen worden. Zeitweise beschäftigte das Baden in den Weihern den Rat in sittenpolizeilicher Beziehung. Man gedachte dieser Nöte in den Sittenmandaten.

Mit was für unhhgienischen Verirrungen die Obrigkeit geslegentlich zu kämpfen hatte, beweist ein Ratsbeschluß aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, in dem es heißt: den Haberterern (Haferdörrern) und ihrem Vienstepersonal, wie auch andern Leuten, ist es verboten, in den Kesseln, darin man den Haber siedet, zu baden, bei Buße von drei Schilling im Aebertretungsfalle; sie mögen in den Geschirren daneben baden und das Wasser hernach aussichütten. Man soll in genannten Kesseln auch nicht waschen, weder klein noch groß, dei gleicher Buße. Das Habermus mochte freilich ohne das Haberterers, Güli" besser schmecken!

Dr. C. Moser-Nef.

### Die Jahreszeiten.

Das Jahr 1934 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen.

Der Frühling beginnt am 21. März, 8 Uhr 28 Min. mit dem Eintritt der Sonne in das Jeiden des Widders. Frühlings Tag= und Nachtgleiche. Der Sommer beginnt am 22. Juni, 3 Uhr 48 Min. mit dem Eintritt

der Sonne in das Zeichen des Krebses. Längster Tag.

Der Herbst beginnt am 23. September, 18 Uhr 45 Min. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage. Herbst Tag= und Nachtgleiche. Der Winter beginnt am 22. Dezember, 13 Uhr 49 Min. mit dem Ein-

tritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Kürzester Tag.



Führend in

UHREN SCHMUCK JUWELEN TAFELSILBER

zu immer zeitangepaßten Preisen Fachmännische Bedienung



Mullergasse

Uhrmacher Goldschmiede



HEINRICH ZOLLIKOFER Spielwaren ST.GALLEN



Herbststimmung bei den Dreiweihern Nach einem Aquarell von Willy Thaler



## SEPTEMBER



- 1. Samstag
- 2. Sonntag
- 3. Montag
- 4. Dienstag
- 5. Mittwoch
- 6. Donnerstag
- 7. Freitag
- 8. Samstag
- 9. Sonntag
- 10. Montag
- 11. Dienstag
- 12. Mittwody
- 13. Donnerstag
- 14. Freitag
- 15. Samstag
- 16. Sonntag (Eidg. Bettag)
- 17. Montag
- 18. Dienstag
- 19. Mittwody
- 20. Donnerstag
- 21. Freitag
- 22. Samstag
- 23. Sonntag
- 24. Montag
- 25. Dienstag
- 26. Mittwoch
- 27. Donnerstag
- 28. Freitag
- 29. Samstag
- 30. Sonntag

Verlangen Sie ausdrücklich

# Heron-Tinte

ein zuverlässiges einheimisches Fabrikat

BRINER & CO ST. GALLEN

## **RÜTSCHI & RÜFENACHT**

Bandagist

Orthopädist

ORTHOPÄDISCHE WERKSTÄTTE

beim Kantonsspital Antoniusstr. 3 Tramhaltestelle St. Fiden Telephon 43.65 ST. GALLEN

Anfertigung von künstlichen Gliedern und orthopädischen Apparaten nach allen gewünschten Systemen Korsetten nach Hessing · Fußstützen nach Gipsmodellen für alle vorkommenden Deformalitäten der Füße nach Spezialverfahren · Bruchbänder und Leibbinden · Krampfaderstrümpfe, speziell nach Maß · Krücken und Krankenstöcke · Gummipuffer · Stumpfstrümpfe

Alle in unser Fach einschlagenden Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt Bescheidene Preise

Das Telephon für Brennmaterialien

389

MAX KÄLLI KOHLEN